

Das hilft nicht viel, sagte der Apfelbaum; von deinen Pfirsichen werden nur wenige Leute satt; auch dauern sie nur wenige Wochen, dann werden sie faul, und niemand kann sie mehr gebrauchen. Da bin ich ein anderer Baum; ich trage alle Jahre Körbe voll Äpfel, die brauchen sich nicht zu schämen, wenn sie auf eine vornehme Tafel gesetzt werden. Aber sie machen auch die Armen satt. Man kann sie den ganzen Winter im Keller aufbewahren, oder kann sie im Ofen dörren, oder kann Wein davon keltern. Ich bin der nützlichste Baum.

Das bildest du dir ein, sagte die Fichte; aber du irrst dich. Mit meinem Holze heizt man die Öfen und baut man die Häuser, mich schneidet man zu Brettern und macht Tische, Stühle, Schränke, ja sogar Nachen und Schiffe daraus. Dazu bin ich im Winter nicht so kahl wie ihr; ich bin das ganze Jahr hindurch grün und schön.

Das nämliche bin ich auch, sagte die Tanne; allein ich habe noch einen Vorzug. Wenn es Weihnachten wird, dann kommt das Christkindchen, setzt mich in ein schönes Gärtchen und hängt goldene Nüsse und Äpfel, Mandeln und Rosinen an meine Zweige, und über mich freuen sich die Kinder am allermeisten. Ist das nicht wahr?

#### 124. Gießblumen am Fenster.

Wer hat die Blümlein da gemacht an unserm Fensterlein?  
Sind all' gewachsen über Nacht im lieben Mondenschein.  
Der liebe Gott im Himmel sein, der dacht' an jedes Kind,  
sprach zu den lieben Engeln: Fliegt' mal hinab geschwind!  
Ist wohl kein Blümchen weit und breit in Garten, Feld  
und Wald.

Das tut den lieben Kindern leid; will ihnen helfen bald.